

Musikschule Vogtland

ZWISCHENTÖNE



Nachschau: Bilder von den Aufführungen des Kindermusicals „Felicita Kunterbunt“ im Mai im Neuberinhaus (S.14)



Rathewalde:
Probenwochenende und Konzert (S.18)



Doppeljubiläum:
Festkonzert in Markneukirchen (S. 7)

Vorwort	3
Musikschule freut sich über neue Mitarbeiter	4
Herzlich willkommen: Natalie Mocker und Tobias Fohlert	
Die Geschichte von den zwei Möglichkeiten	5
Es war einmal...	
Doppeljubiläum der Musikschulen im Oberen Vogtland	7
Festkonzert begeistert Besucher	
Premiere für Sächsischen Blockflötenwettbewerb	12
Preise für Heidi Manz und Jeremias Emanuel Gropp	
Nachschau	14
Impressionen von den Aufführungen des Kindermusicals „Felicitas Kunterbunt“	
Herbstkonferenz des Landesverbandes deutscher Musikschulen	16
Mitgliederversammlung tagt in Reichenbach	
Probenwochenende der Blockflötenensembles	18
Konzert in Rathewalde	
Ausgewählte Konzerte und Veranstaltungen	20
Malwettbewerb: An die Farben – fertig? LOS!	21
Mal- und Rätselseiten	22
Rebesgrüner Wasserturm lockt mit Musikevent	26
Musikschüler begeistern mit abwechslungsreichem Programm	
Der Streichertag im Mohlsdorfer Gemeindehaus	27
Mitmachen ist ganz leicht – ein Anruf bei Frau Seidel reicht!	
Künstliche Intelligenz und Musikästhetik	28
Vortragsreihe über Möglichkeiten der Erweiterung des künstlerischen Denkens	
Musikalischer Jahreszeitenwechsel	29
Vom Hochsommer in den Herbst innerhalb einer Woche	
Musik & Sport vor imposanter Kulisse	30
Musikschul-Sommerfest in Klingenthal	
Was macht eigentlich... Lena Scholz ?	31
Eine ehemalige Schülerin und die Liebe zur Musik	
Wie spielt man das denn?	33
Eine kleine Sammlung abwegiger Schreibweisen	
Parookaville – ein Festival der Superlative	38
Vom 19. bis 21. Juli 2024 wurde die kleine Gemeinde Weeze zur Großstadt	
Mister X	40
Wer bin ich?	
Ne Leit'n auf's Maul geschaut	41
Zum Schmunzeln	
Musikschule lädt ein	41
Weihnachtskonzerte 2024 im Überblick	
Zum guten Schluss	44
Kindermund	

Seit dem ersten Erscheinen der „Zwischentöne“ im Jahr 2005 grüßt ein Vorwort die Leserinnen und Leser. Oft nimmt es Bezug auf aktuelle Geschehnisse, versucht aufzuklären und Hintergründe zu erläutern. Es waren immer persönliche Gedanken zu Ereignissen, die mich gerade beschäftigten und die ich der Zeitschrift voranstellen wollte. Es ging um Grundsätzliches wie Inklusion, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, um den Wert musikalischer Bildung generell. Aber auch Themen, die sich ausschließlich auf die Musikschule Vogtland beschränkten, wurden im Vorwort aufgegriffen.

Das heutige Vorwort hat eher den Charakter eines Nachwortes, eines persönlichen Rückblickes. Beinahe ungefragt, vor allem aber nahezu unwissend, wurde ich 1991 mit der Leitung der Reichenbacher Musikschule betraut. Eine der ersten Handlungen war die Herauslösung der Einrichtung aus dem Verbund der Musikschule „Clara Wieck“ Plauen. Mit der Eigenständigkeit vollzogen sich in kurzer Zeit zwei Trägerwechsel. Nach nur sechs Monaten in Trägerschaft der Stadt Reichenbach, übernahm der damalige Landkreis Reichenbach die Musikschule. Im Ergebnis des Kreisgebietsreformänderungsgesetzes gründete sich 1996 der Vogtlandkreis. Die öffentliche Ausschreibung der Betreibung der kreislichen Musikschulen Reichenbach, Markneukirchen mit Außenstelle Klingenthal sowie der Auerbacher Musikschule seitens des Vogtlandkreises führte zu einer gefährlichen, existenzbedrohenden Situation für die vogtländischen Musikschulen. Bewerber mit unseriösen Angeboten buhlten um eine Übernahme. Letztendlich folgte der Kreistag am 14. Mai 1998 dem Konzept des Reichenbacher Musikschulfördervereins und beschloss die Übergabe der Musikschulen Reichenbach, Auerbach und Markneukirchen zum 01.01.1999 an einen eingetragenen Verein. Daraufhin gründete sich am 14.12.1998 der Trägerverein „Musikschule Vogtland e. V.“. Nochmal gut gegangen, war noch die optimistischste Äußerung vieler Menschen. Es gab nicht wenige, die Bestand und Entwicklung der Musikschu-

le Vogtland gleichermaßen mit Argwohn und nicht unberechtigter Sorge verfolgten. Doch die Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet. Bemisst man die Leistungsfähigkeit einer Musikschule an Schüler- und Stundenzahlen, an künstlerischen Erfolgen, an wirtschaftlichen Ergebnissen und an öffentlicher Akzeptanz, muss man der Musikschule Vogtland einen guten Weg bescheinigen. Die Vereinsmitglieder und -angestellten haben daran einen großen Anteil. Menschen, die sich über viele Jahre für unsere Musikschule eingesetzt haben, waren die Landräte Gerhard Bienert und Dr. Tassilo Lenk, die Vorstandsvorsitzenden Gudrun Schmidt, Wolfgang Künzel und nicht zuletzt Stefan Fraas, der seit 2014 dem Trägerverein als gewählter Kreisrat vorsteht und nicht erst seitdem unermüdlich für die Musikschule kämpft. Ein großer Dank gilt auch dem langjährigen Vorsitzenden des Musikschulfördervereins Raphael Kürzinger für die stets verlässliche Unterstützung.

Zum 31.12.2024 endet meine Tätigkeit als Geschäftsführer und Direktor der Musikschule Vogtland. In den zurückliegenden gut drei Jahrzehnten ist in unserer Gesellschaft in allen Bereichen eine Menge geschehen. Diese Veränderungen zu erleben und teilweise mitgestalten zu dürfen, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Es ist ein gutes Gefühl, am Ende eines Berufslebens auch mit ein wenig Stolz auf Erreichtes zurückblicken zu können.

Ich wünsche der Musikschule Vogtland trotz zukünftiger Herausforderungen eine gedeihliche Entwicklung und meinem Nachfolger Urs Hufenbach alles Gute und viel Freude in neuer Funktion.

Es grüßt Sie herzlich und an dieser Stelle letztmalig



Ihr Andreas Häfer

Herzlich Willkommen: Natalie Mocker und Tobias Fohlert



Hallo! Ich bin die Neue im Team der Verwaltung. Als neue Verwaltungsleitung bin ich damit die Nachfolgerin von Frau Pflugbeil. Ich heiße Natalie Mocker und bin 22 Jahre alt.

Nach der Schule fing ich an, „Management“ an der Westsächsischen Hochschule Zwickau zu studieren. Ich legte meinen Schwerpunkt dabei auf das Fach Rechnungswesen.

Nach erfolgreichem Abschluss im letzten Jahr begab ich mich schließlich für ein Auslandsjahr nach Neuseeland ans andere Ende der Welt. Das war schon von langer Hand geplant, aber ging 2020 nach dem Abitur nicht wegen Corona. Dort lebte ich meinen Traum, traf viele tolle Menschen aus allen Ecken der Welt, wanderte auf ganz viele Berge und durfte ganz viele neue Erfahrungen machen. Besonders das Vanlife hat mich gepackt und ich habe meine Leidenschaft zum Gleitschirmfliegen gefunden.

Doch auch der Musik bin ich schon sehr lange treu. Angefangen zu Schulzeiten lernte ich in einer Bläserklasse 3 Jahre Klarinette. Doch eher angetan hatte es mir das Akkordeon, was ich auch heute noch mit Begeisterung spiele. Auch arrangiere ich schon lange Stücke für das Akkordeon, damit ich spielen kann, worauf ich Lust habe. Dieses Jahr habe ich nun auch meinen ersten Song auf Englisch geschrieben und versuche mich immer mehr am Klavier spielen.

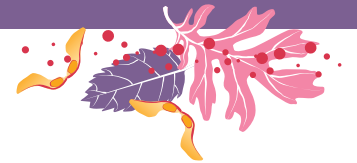
Umso mehr freue ich mich nun, dass ich die Gelegenheit bekomme, meine Leidenschaft zur Musik mit meinem Studienfach verbinden zu können. Auf eine gute Zeit!



Am Brewster Glacier (Südinself Neuseeland)

Seit Beginn dieses Schuljahres bin ich als Lehrkraft für Blechblasinstrumente in der Abteilung Markneukirchen/Klingenthal tätig und somit Nachfolger von Thomas Weigelt. Mein Name ist Tobias Fohlert, ich bin 28 Jahre alt und komme aus Auerbach im Vogtland.

Mit sieben Jahren begann ich an der Musikschule in Reichenbach bei Ekkehart Krien das Trompetenspiel. Es folgte eine erlebnisreiche und intensive Zeit mit zahlreichen Auftritten bei den verschiedensten Veranstaltungen, an die ich gern zurückdenke. Nachdem ich meinen Realschulabschluss an der Seminarschule in Auerbach ablegte, durfte ich durch einen Sonderparagrafen, zunächst an der Musikhochschule in Leipzig als Jungstudent und anschließend nach bestandener Aufnahmeprüfung als Student in Dresden Trompete studieren. Im Jahr 2017 eröffnete meine Familie ein Restaurant, in dem ich die letzten Jahre arbeiten und andere Erfahrungen im Familienunternehmen erleben durfte. Trotz dessen blieb ich der Musik immer zu tiefst verbunden und spielte



nebenbei in verschiedenen Orchestern. In dieser Zeit unterrichtete ich auch einige Schüler in Reichenbach.

In den Jahren der Gastronomie habe ich dann schnell bemerkt, wie sehr mir doch die Musik fehlt, so dass ich bestrebt war, diese wieder als Hauptberuf anzustreben.

Meine große Leidenschaft ist das Autofahren, vor allem das Schrauben an älteren Autos. Als Ausgleich treibe ich gerne Sport und mache Musik in verschiedenen Ensembles.

Mit unserer Familienhündin Kira finde ich während den Spaziergängen in der Natur immer wieder zur Ruhe, um neue Ideen für den Unterricht zu kreieren.

Ich freue mich in Zukunft neue Schüler unterschiedlichen Alters kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen zu musizieren.



Tobias Fohlert mit Hündin Kira

Die Geschichte von den zwei Möglichkeiten

Es war einmal...

von Antje Reinhold-Glitzner

Vor über 40 Jahren kam ein junger Knabe, frisch geschult und frisiert von der Hochschule für Musik in Weimar und hatte zwei Möglichkeiten:

Arbeiten oder Faulenzen?

Da es in der damaligen DDR nicht üblich war, Nichts zu tun, konnte und wollte er sich weiter mit Musik beschäftigen – hier gab es keine zwei Möglichkeiten.

Auf der Suche nach einem geeigneten Job eröffneten sich zwei Möglichkeiten:

Fremde oder Heimat?

Er entschied sich für seine Heimatstadt Reichenbach und hatte zwei Möglichkeiten:

Falsch!

Es gab nur eine Musikschule. Diese gehörte als Außenstelle Reichenbach zur Musikschule „Clara Wieck“ Plauen. Hier wurde der Knabe eingestellt, denn er hatte ganz gute Voraussetzungen ein ordentlicher Lehrer zu werden.

Und so kam es, dass die Arbeiter- und Bauernkinder oder die Parteitöchter und -söhne von einem motivierten, jungen Klavierlehrer weniger das Kampfliederspiel, vielmehr das schöne Klavierspiel lernten.

Im Jahr 1989 ging auch unser Knabe auf die Straße zum Demonstrieren und so kam es, dass er wieder zwei Möglichkeiten hatte:

bleiben oder Gehen?

Er blieb und fing an, sich immer mehr für die Musikschule in Reichenbach zu engagieren. Neben Klavier versuchte er sich auch mit anderen Instrumenten, lehrte Keyboard, kümmerte sich um die Kleinsten in der musikalischen Früherziehung und brachte Schulkindern die ersten Flöten-töne bei.

Er wurde Musikschulleiter der zunächst städtischen und dann kreiseigenen Musikschule in Reichenbach.

Die Landkreisreform und das fehlende Geld der Kommunen veränderten die Musikschullandschaft. Aus diesem Schwebestand heraus entstand vor 25 Jahren die Musikschule Vogtland als eingetragener Verein und unser Knabe – mittlerweile ein stattlicher Bursche geworden, hatte zwei Möglichkeiten:

Gestalten oder Hinschmeißen?

Er entschied sich für das Gestalten und wurde so zum Musikschuldirektor und Geschäftsführer der Musikschule Vogtland e. V.

Nun gab es für ihn fast täglich zwei Möglichkeiten:

So oder so entscheiden, so oder so handeln?

Er entschied bzw. handelte immer so und deshalb wurde unsere Musikschule zu dem, was sie heute ist. Über 2.200 Schüler werden jährlich an den Standorten Reichenbach, Auerbach, Markneukirchen, Klingenthal, Muldenhammer und Schöneck unterrichtet. Chor, Big Band, Bands und nicht zuletzt seit 2015 das große Junge Sinfonieorchester, mit circa 50 Schülern aus allen Standorten, wurden auch mit seiner Initiative in Zusammenarbeit mit vielen fleißigen Kollegen ins Leben gerufen. Musiktheater, Musicals, kleine Konzerte mit ehemaligen Schülern oder auch befreundeten Musikern erforderten immer seinen

vollen Einsatz.

Seit 2005 wird unter seiner Regie unsere hier vorliegende Zeitschrift „Zwischentöne“ zweimal im Jahr herausgegeben.

Viele Jahre arbeitete er zudem im Vorstand des Verbandes deutscher Musikschulen, Sachsen e. V. und als stellvertretender Kulturbeiratsvorsitzender im Kulturraum Vogtland-Zwickau. Und da waren sie wieder, die zwei Möglichkeiten:

Kürzertreten oder Weitermachen?

Unser stattlicher Bursche – inzwischen graumeiliert – ging den eingeschlagenen Weg unserer Musikschule weiter, auch wenn die Sorgen um das dringend benötigte Geld größer wurden. Er kämpfte und konnte das Schiff immer aus den heftigsten Stürmen in ruhigeres Fahrwasser lenken.

Und plötzlich, nach einer aufreibenden aber auch wunderbaren Zeit gibt es wieder zwei Möglichkeiten:

Nein – beschlossene Sache.

Unser „Chef“ Andreas Häfer geht nach über 40 Jahren Musikschulleben in Reichenbach, davon 34 Jahre als Geschäftsführer und Direktor der Musikschule Vogtland e. V. (vordem Musikschule Reichenbach) in den Ruhestand. Sicher wird er der Musikschule und vor allem der Musik treu bleiben.

Wir wünschen ihm alles Gute und auch im neuen Lebensabschnitt gibt es immer zwei Möglichkeiten ;-)

Und nun fängt eine neue Geschichte von den zwei Möglichkeiten an. Unser neuer Geschäftsführer und Direktor ist Urs Hufenbach, bisheriger Stellvertreter, dem wir gutes Gelingen und viele kreative Ideen wünschen, steigt in den Ring, um unsere Musikschule auch durch widrige Umstände zu boxen.

Viel Erfolg!

Festkonzert begeistert Besucher

von Urs Hufenbach

Festlich, stimmungsvoll, einzigartig, emotional, liebevoll gestaltet...

Mit diesen Worten verließen die Besucher das Festkonzert in der Musikhalle, welches am 10. November in Markneukirchen stattfand. Hier kann man auf eine 190-jährige Geschichte zurückblicken, die Klingenthaler Einrichtung durfte sich im vergangenen Jahr über eine 180 Jahre alte Tradition freuen. Unter dem Dach der Musikschule Vogtland sind beide seit 25 Jahren vereint. Premiere war auch, dass die Musikstädte ihre Jubiläen diesmal gemeinsam feierten. Hierfür sprachen sich erfreulicherweise die Stadtoberhäupter, Oberbürgermeisterin der Großen Kreisstadt Klingenthal, Judith Sandner, sowie der Bürgermeister der Stadt Markneukirchen, Toni Meinel, aus. 100 Mitwirkende erklärten sich bereit, dieses besondere Konzert mitzugestalten. Dementsprechend zahlreich war auch das Publikum in der vollbesetzten Musikhalle vertreten. Ebenso folgten der Einladung zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Kultur. Unter den jungen Musikern präsentierten sich auch ehemalige Schüler musikalisch eindrucksvoll, welches sicherlich auch bei ihnen schöne Erinnerungen an die Musikschulzeit weckte.



Urs Hufenbach hielt die Festrede

dennoch sehr präsent, anspruchsvoll und hörensenswert, spielten die beiden Gitarristen Lena Scholz und Maik Klotzsch aus Leipzig bekannte Musiktitel wie „Fly me to the moon“, „Scarborough fair“ und „Autumn Leaves“.

Um 16.00 Uhr ertönte der Titel „Congratulation“, dargeboten vom Jugendblasorchester unter der Leitung von Olaf Wolfram, passend zum Jubiläum der „zwei alten Damen“. Unterstützt wurde der größte Klangkörper der Musikschule im Oberen Vogtland von Musikern aus den Stadtorchestern Klingenthal und Markneukirchen – herzlichen Dank dafür!

Das facettenreiche, anspruchsvolle und kurzweilige Programm war geprägt von zahlreichen, teilweise unterschiedlich besetzten Ensembles, die Tontechniker Phillip Körner souverän abstimmte, um bestmögliche Klangqualität dem Publikum bieten zu können.

Passend zum Anlass sang der Kinderchor unter der Leitung von Zlatka Nikodémová das „Prélude“ aus „Te Deum“

von Marc-Antoine Charpentier mit dem Text von Lorenz Maierhofer „Wir feiern ein Fest der Freude“. Ein für diesen Auftritt gegründetes Streicher-Bläserensemble, bestehend aus Saxofongruppe, „Saitentänzer“ sowie weiteren



Saxofonensemble

Schon beim Betreten des Foyers wurden die Gäste musikalisch unterhaltsam von den Saxofonisten Emma Böttcher, Elena Tiedtke und Franz Schindler sowie ihrem Lehrer Olaf Wolfram am Klavier auf das bevorstehende Konzert musikalisch eingestimmt. Etwas leiser,





Hanna Voigt als Moderatorin

Instrumentalisten, versetzte das Publikum mit einer „Rumba“ in südamerikanische Stimmung. Vielleicht dürfen wir uns auf weitere gemeinsame Auftritte freuen. Finnja Glaser und Hanna Voigt

begeisterten mit einem Walzer von Fernando Sor, so dass Spielfreude, Musikalität sowie technische Versiertheit das Publikum spürbar beeindruckte.

Hanna führte neben ihrem Gitarrenspiel auch als Moderatorin durch das kurzweilige Programm. Mit dieser Premiere hatte sie vorher wahrscheinlich nicht gerechnet, da ihr Bruder Martin, ein ehemaliger aktiver Musikschüler, der nach einer kurzen Unterbrechung nun auch wieder die Musikschule besucht, hierfür vorgesehen war. Da Martin leider erkrankte, erklärte sich Hanna bereit, dies zu übernehmen. Mit ihrer charmanten Art zog sie das Publikum in ihren Bann und erntete am Ende langanhaltenden Beifall. Herzlichen Dank dafür! Unter der Leitung von Richard Wunderlich gingen die „Harmonisten“ auf eine Reise nach Paris, die mit dem Musette-Walzer das Leben auf den Straßen in der französischen Hauptstadt musikalisch darstellten.

Das Blockflötenensemble zeigte mit verschiedenen facettenreichen Klängen die große Vielfalt dieses Instrumentes. Hierzu gesellte sich Theresa Jetter, eine ehemalige Schülerin, die trotz ihres Studiums das Musizieren regelmäßig pflegt.



Karl Leopold Schumann, Klavier

Als Solisten bereicherten den ersten Programmteil Karl Leopold Schumann mit einem Satz aus einer Beethoven-Klaversonate und Nele Hufenbach, die am Steinway-Flügel ein Scherzo von Clara Schumann, der einzigen Komponistin des Konzertabends, mit souveräner musikalischer Ausgewogenheit sowie technischer Brillanz eindrucksvoll vortrug.



Nele Hufenbach, Klavier

Mit dem „lachenden Saxofon“ stimmte Franz Schindler auf die bevorstehende Pause ein und zeigte mit seinem Instrument die verschiedenartigen Möglichkeiten der Tongebung. Zum Abschluss des ersten Programnteils fanden sich auch die Musikschullehrer in einem Ensemble zusammen und versetzten die Zuhörer mit dem weltbekannten „Libertango“ von Astor Piazzolla in Tanzstimmung.

In der darauffolgenden Pause gab es nun bei einem Glas Sekt Zeit für Gespräche. Währenddessen konnte im Foyer eine Power Point Präsentation von wichtigen Veranstaltungen und Ereignissen der vergangenen 11 Jahre verfolgt werden. Jede dieser Veranstaltungen besaß ihren eigenen Charakter und weckte bei den Beteiligten sicherlich Erinnerungen hervor.

Als plötzlich Bilder von bekannten Disneyfilmen die Leinwand schmückten, standen ehemalige Schüler im Bläserensemble für ihren Act bereit, einem Disney-Medley, welches das Publikum zum Mitklatschen bewegte. Ein perfekter Einstieg in den zweiten Programnteil. Wir sagen danke an Felix Schindler, der den Titel arrangierte, Laura Stark, Niklas Pöhland und Melvin Höfer, die sich neben Ausbildung und Studium die Zeit für ent-

sprechende Vorbereitungen und Proben nahmen. Es ist wirklich schön zu erleben, wenn ehemalige Schüler das aktive Musizieren als Hobby weiterführen oder sich sogar hauptberuflich dafür entscheiden. Die Einstudierung für den aus einem Musical-Film stammenden Tango übernahm im neunköpfigen Gitarrenensemble Sandra Weber. Die Schülerinnen Finnja Glaser, Hanna Voigt, Chelsy Bücking und Nora Körner erhielten Unterstützung durch die ehemaligen erfolgreichen Gitarristinnen Anika Seidel und Lena Scholz. Den Part an der Bassgitarre übernahm Maik Klotzsch.

Sandra Weber sorgte mit den Hintergrundbildern für ein festliches sowie anspruchsvolles Ambiente. Im Hintergrund waren liebevoll gestaltete visuelle Eindrücke zur Musik dargestellt. Durch die veröfflichten Zitate der Schüler, zur Bedeutung von Musik für jeden einzelnen, gelang es Klang und Vorstellung sowie Impressionen zu vereinen.

Von Schülern gern in das Repertoire aufgenommen – vorausgesetzt man verfügt über die technischen Fähigkeiten – gehört Frédéric Chopins beliebtes „Fantaisie-Improptu“, welches von Lena Leistner am Klavier mit großer Ausstrahlung und Musikalität in das Publikum transportiert wurde. Anne Pfau, die Enkelin des früheren Direktors der Markneukirchner Musikschule und Dirigenten des Stadtorchesters Markneukirchen, Günter Wendel, musizierte

mit ihrer Schülerin Nele Hufenbach einen Satz aus dem Konzert für zwei Flöten und Orchester des italienischen Komponisten Domenico Cimarosa.

Mit den „Magic Voices“, den Gesangssolistinnen Frida Pelz, Emely Uhlmann und Noelle Herold sowie mit Unterstützung einzelner Instrumentalisten erklangen die Titel „Once Upon December“, „A Thousand Years“, die mit viel Gefühl und Emotion die Herzen der Besucher höherschlagen ließen. Der einzigartige Sound von Saxofonen vereinte sich nun beeindruckend im Ensemble mit Franz Schindler, Emma Böttcher, Annalena Schautschick, Hedwig Deglau, Corinna Stengel sowie Olaf Wolfram bei den bekannten Titeln „Take this“ und „Hit me“. Mit dem Duett „Tonight“ aus Leonard Bernstein's Musical „West Side Story“ lösten Josefine Wally Seifert und Christian Frank mit ihrer Bühnenpräsenz besondere Emotionen aus.

Im Finale verabschiedeten sich die Musiker des Jugendblasorchesters und die Mitglieder des Gesangsensembles „Magic Voices“ mit „Thank you for the music“ unter langanhaltenden Beifall sowie stehenden Ovationen und hinterließen bei den Besuchern einen unvergesslichen Konzertereindruck. Großer Dank gilt allen Mitwirkenden und ihren Familien, die dies unterstützten, den Helfern vor und hinter der Bühne sowie allen Kolleginnen und Kollegen für das eingebrachte Engagement.



Jugendblasorchester unter der Leitung von Olaf Wolfram



Josefine Seifert, Christian Frank



Blockflötenensemble



Lena Leistner, Klavier



Querflötenduo



Magic Voices unter der Leitung von Zlatka Nikodémová



Lena Scholz und Maik Klotzsch, Gitarre



Bläserensemble



Gitarrenduo



Lehrerensemble



Streicherensemble



Harmonisten

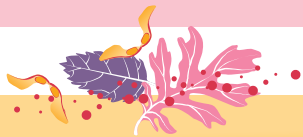
Kinderchor



Gitarrenensemble



„Schon reist man in die Vergangenheit zurück... Musik besitzt die besondere Fähigkeit, Gefühle zu wecken, die uns in unsere Orte oder in unsere Erinnerungen zurückbringen.“





Preise für Heidi Manz und Jeremias Emanuel Gropp

von Andreas Häfer



Das Musikland Sachsen ist um einen Wettbewerb reicher. Die Städte Auerbach und Zwickau verständigten sich, alle zwei Jahre wechselnd den Sächsischen Blockflötenwettbewerb auszugetragen. Die Premiere fand vom

16. bis 17. November in Auerbach statt. 25 junge Blockflötistinnen und Blockflötisten aus Sachsen, Thüringen, Bayern und Böhmen folgten dem Aufruf der Veranstalter und nahmen am Wettbewerb teil. Einer Fachjury unter dem Vorsitz von Prof. Robert Ehrlich von der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig oblag die Aufgabe, die musikalischen Vorträge zu bewerten.

werden seit Jahren von Uta Hopfer unterrichtet. Die Jury vergab an Heidi Manz die Höchstpunktzahl 25 und den 1. Preis. Jeremias Emanuel Gropp wurde mit einem Sonderpreis geehrt. Der Wettbewerb endete mit einem Preisträgerkonzert in der Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach. In seiner Begrüßung dankte der Oberbürgermeister Jens Scharff dem Kulturraum Vogtland-Zwickau für die finanzielle Unterstützung. Im Rahmen des Preisträgerkonzertes wurden die Urkunden und Preise überreicht. Darüber hinaus präsentierten sich die besten Wettbewerbsteilnehmer nochmals mit Ausschnitten aus ihren Programmen. Prof. Ehrlich hob das hohe Niveau der dargebotenen Wettbewerbsleistungen hervor und lud zur Teilnahme am 2. Sächsischen Blockflötenwettbewerb 2026 nach Zwickau ein.

Mit Heidi Manz (Reichenbach) und Jeremias Emanuel Gropp (Markneukirchen) beteiligten sich auch zwei Schüler der Musikschule Vogtland am Wettbewerb. Beide



Jeremias Emanuel Gropp und Heidi Manz



Gertrud Maria Winter, 1. Preisträgerin in der Altersgruppe 1, spielte zum Preisträgerkonzert ein Werk von Jacob van Eyck.



Urkundenübergabe

Anzeige

Pianosalon Kirst
 Meisterbetrieb Piano Flügel Cembalo
 www.pianokirst.de | tasteninstrumente@gmx.net

Verkauf Service Stimmen Reparatur Vermietung

Tel. 03741/520736
 Fax. 03741/4047322
 Funk. 0170/8956263

Inh. Olaf Kirst
 Obere Endestraße 5
 08523 Plauen
 (Nähe Johanniskirche/Altmarkt)

Impressionen von den Aufführungen des Kindermusicals „Felicitas Kunterbunt“

von Andreas Häfer

Nachfolgende Fotos lassen die Erinnerungen an die tollen Aufführungen am 25. und 26. Mai 2024 im Neuberinhaus bei vielen Musikfreunden neuerlich aufleben.

Unter Verwendung folgender Links kann man sich die drei Vorstellungen nochmals in voller Länge anschauen:

- | | | |
|------------|-------|---|
| 25.05.2024 | 18.00 | https://youtu.be/yysbh5LopqM |
| 26.05.2024 | 14.00 | https://youtu.be/0DZPmMIAExU |
| 26.05.2024 | 17.00 | https://youtu.be/LzM-agXph o |



Mitgliederversammlung tagt in Reichenbach

von Andreas Häfer

Am Freitag, 27. September trafen sich Vertreter, zumeist Schulleiter und Geschäftsführer sächsischer Musikschulen im Reichenbacher Ratssaal zu ihrer turnusmäßigen, jährlichen Herbstkonferenz. Eingeladen hierzu hatte der Landesverband deutscher Musikschulen, LVdM Sachsen e. V.

Einer schönen Gewohnheit folgend begrüßten Musikschüler der gastgebenden Musikschule die Gäste mit einem kleinen musikalischen Programm. Heidi Manz (Blockflöte) und Nele Hufenbach (Klavier) begeisterten die Zuhörer mit Musikstücken von John Playford und Jürgen Geißelbrecht sowie von Clara Schumann und Carl Maria von Weber. Der 1. Vorsitzende des



Landesverbandes Dr. Sven Rössel dankte den beiden für ihre musikalischen Darbietungen. In seinem Grußwort hob der Reichenbacher Oberbürgermeister Henry Ruß die Bedeutung der Musikschularbeit hervor und mahnte die Auskömmlichkeit ihrer Finanzierung an.

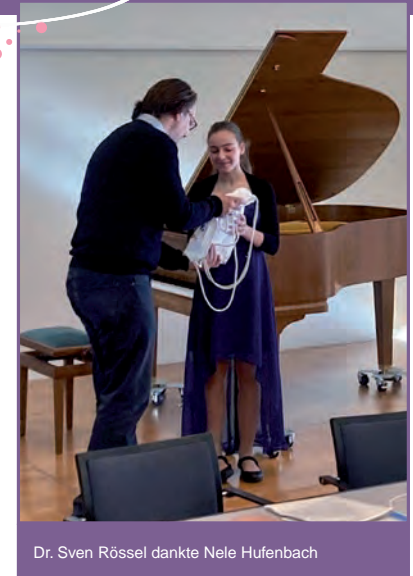
Nach den Berichten des Landesvorstandes und des Geschäftsführers beriet das Gremium über den Entwurf des Haushaltsplanes des LVdM Sachsen e. V. für das Jahr 2025. Über den vorgelegten Entwurf eines Forderungspapiers entwickelte sich eine rege Diskussion. Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Mitgliederversammlung mit aktuellen Themen, beispielsweise der Vorbereitung auf den im kommenden Jahr in Dresden stattfindenden



Heidi Manz musizierte mit ihrem Vater Peter Manz und Andreas Ebert

Musikschulkongress. Die Musikschulvertreter befassten sich des Weiteren mit Aufgaben und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem BSG-Urteil über den Status von Honorarlehrkräften an Musikschulen. Der Nachmittag stand unter dem Landesthema „Musikschulen 2024: in fordernden = befördernden Zeiten?!“

Der Landesvorstand bedankte sich im Namen seiner Mitglieder für die Vorbereitung und Organisation der Herbstkonferenz bei der Musikschule Vogtland, die ihrerseits hierdurch den Dank an die Stadtverwaltung Reichenbach weitergeben möchte.



Dr. Sven Rössel dankte Nele Hufenbach

Anzeige

GEBRÜDER MÖNNIG • OSCAR ADLER & CO.

Deutsche Klarinetten in Es, C, B, A
 Boehm-Klarinetten in B, A
 Deutsche Bassklarinetten
 Fagotte
 Kontrafagotte
 Oboen
 Oboen d'amore
 Englischhörner
 Bassoboen

**Traditionelle Herstellung in höchster Qualität •
 für große und kleine Musiker mit Anspruch •
 Reparaturen und Service •**

www.moennig-adler.de



Konzert in Rathewalde

von Jeremias Emanuel Gropp

Vom 23. bis 25.08.2024 fand erstmalig ein Probenwochenende der Blockflötenklasse statt. Wir führen dafür nach Rathewalde in die Sächsische Schweiz. Unsere Lehrerin Uta Hopfer kommt ursprünglich von dort und hatte sowohl eine Unterkunft, als auch den Kirchenschlüssel für Proben besorgt.

Eigentlich wollten wir bereits am Freitagabend gegen 18:00 Uhr mit der Probe beginnen, aber durch einen Stau, der fast alle aufhielt, verzögerte sich der Start auf ca. 19:00 Uhr. Danach gab es ein leckeres Abendessen (Nudeln gehen ja bekanntlich immer). Vielen Dank hier an Eva Manz und Claudia Dietrich, die uns über die Tage köstlich verpflegt haben.

Danach wurde noch ordentlich gefeiert, denn wir hatten ein Geburtstagskind unter uns. Wir haben Spiele gespielt, Kuchen gegessen und gemütlich zusammengesessen.

Der Samstag begann mit einem leckeren Frühstück, bevor wir erneut in die Kirche zum Proben gingen. Nach dem Mittagessen, diesmal gab's Wraps, wanderten wir zur nahen Bastei und ge-



Stimmungsvoller Abend mit Wunderkerzen

nossen dort sowohl die tolle Landschaft, als auch ein leckeres Eis.

Wer nach der Wanderung noch nicht kaputt war, konnte ins örtliche Freibad gehen. Abends wurde dann gegrillt. Darum kümmerte sich vor allem Andreas Ebert, der ebenfalls dabei war. Der Abend konnte dann zur freien Gestaltung genutzt werden und wir spielten einige Runden Werwölfe (Nacht in Palermo) und andere Spiele.

Am Sonntag starteten wir erneut mit einem Frühstück mit frischen (!) Semmeln in den Tag. Bis zum Mittagessen wurde dann wieder in der Kirche geprobt und ab 14:00 Uhr bereiteten wir uns auf das Konzert vor, welches 15:00 Uhr beginnen sollte.

Die ersten Besucher ließen zwar lange auf sich warten, aber dann füllte sich die kleine Kirche doch relativ schnell. Insgesamt waren ca. 50 Leute da und hörten sich mit Begeisterung unser Konzert an.

Wir waren zwar nur eine kleine Runde, aber es hat trotzdem allen riesigen Spaß gemacht und wir hoffen, so etwas bald wiederholen zu können.



Musizieren macht hungrig: Warten auf das Essen



Freude über das gelungene Konzert in der Kirche in Rathewalde

IMPRESSUM

„Zwischentöne“ ist eine zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift der Musikschule Vogtland. Für alle amtlichen Informationen ist die Schulleitung der Musikschule Vogtland, für alle anderen Text- und Bildbeiträge sind die angegebenen Verfasser verantwortlich.

Hinweis: Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

HERAUSGEBER: Musikschule Vogtland
Bahnhofstraße 84 | 08468 Reichenbach
Tel. (03765) 1 31 53 | Fax (0 37 65) 52 58 63
www.musikschule-vogtland.de | info@musikschule-vogtland.de

REDAKTION: Andreas Häfer

DRUCK: PCC Printhouse Colour Concept | Syrauer Str. 5 | 08525 Plauen
OT Kauschwitz

AUFLAGENHÖHE: 2.000

SATZ UND LAYOUT: K. Lorenz | Stelzen 60 | 07922 Tanna

FOTOS: Thomas Divossen, Antje Reinhold-Glitzner, Andreas Häfer, Urs Hufenbach, Tobias Fohlert, Natalie Mockler, Albrecht Wunderlich, Lena Scholz, Frank Heckel, Uta Hopfer, Eva Manz, Markus Brückner, Andreas Seidel, Aneli Reinhold, Perry Wunderlich



Die Musikschule Vogtland wird gefördert von den Standortkommunen, dem Vogtlandkreis und dem Kulturraum Vogtland-Zwickau sowie mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Ausgewählte Konzerte und Veranstaltungen

	Wann?	Genau?	Was?	Wo?
DEZEMBER	Fr, 06.12.24	17:00	MINikolaukonzert	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
	So, 08.12.24	16:00	Weihnachtskonzert	Neuberinhaus Reichenbach
	Mi, 11.12.24	19:00	Adventskonzert	Gliersaal Klingenthal
	Mo, 16.12.24	17:00	Adventskonzert	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
	Mo, 30.12.24	16:00	Konzert zwischen den Jahren	Ratssaal Burg Mylau
JANUAR	Mi, 15.01.25	17:00	Kunst ist im Spiel, Wettbewerbskandidaten stellen sich vor	Musikschulsaal Auerbach
	Fr, 17.01.25	17:00	Kunst ist im Spiel, Wettbewerbskandidaten stellen sich vor	Veranstaltungsforum Reichenbach
	So, 19.01.25	16:00	Familien musizieren, Wettbewerbskandidaten stellen sich vor	Musikhalle Markneukirchen, Foyer
FEBRUAR	17.-19.02.25		Schnuppertage	Markneukirchen und Klingenthal
	17.-28.02.25		Schnuppertage	Reichenbach und Auerbach
MÄRZ	Sa, 15.03.25	15:00	Preisträgerkonzert Jugend musiziert	Ratssaal Reichenbach
	So, 23.03.25	10:00	Podium der Jüngsten	KunstWandelhalle Bad Elster
APRIL	Fr, 11.04.25	17:00	Podium der Jüngsten	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
	Mi, 16.04.25	10:00	Schülerkonzert	Musikhalle Markneukirchen
MAI	Do, 08.05.25	10:00	Schülerkonzert	Laurentiuskirche Auerbach
	Fr, 09.05.25	17:00	Musik im Grünen	Gottesgrün
	Mo, 12.05.25	09:00 10:15	Schülerkonzerte	Neuberinhaus Reichenbach
	Sa, 17.05.25	10:00	Tag der Instrumente	Musikschule Reichenbach
	Sa, 24.05.25	10:00 14:00	Tag der Instrumente	Klingenthal Markneukirchen
JUNI	Sa, 14.06.25	16:00	Konzert am Wasserturm	Wasserturm Rebesgrün
	Sa, 21.06.25	16:00	Abschlusskonzert	Neuberinhaus Reichenbach
	So, 22.06.25	16:00	Abschlusskonzert	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
	So, 22.06.25	16:00	Abschlusskonzert	Musikhalle Markneukirchen

An die Farben – fertig? LOS!

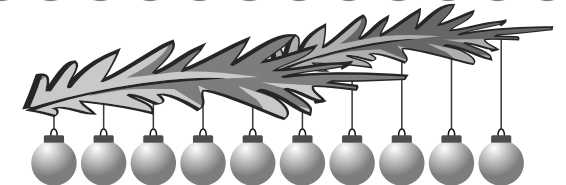
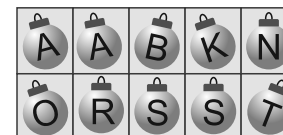
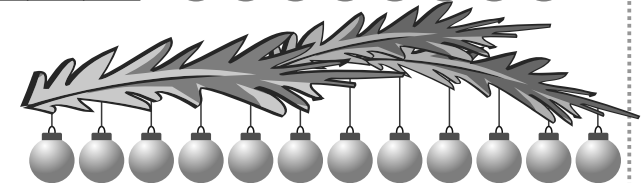
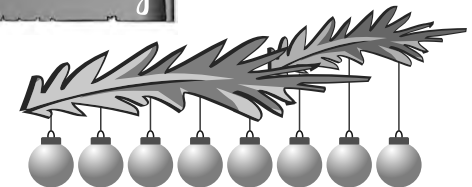
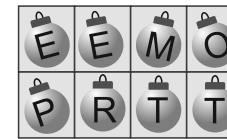
Der Aufruf in der letzten Ausgabe der „Zwischentöne“, ein Bild zum Thema „Musik ist mein Leben“ zu malen, fand leider keinen großen Widerhall. Umso mehr danken wir den beiden Schülerinnen Noemi Frank (11 Jahre –

Bild links) und Talita Wohlgemuth (14 Jahre – Bild rechts) für ihre eingesandten Zeichnungen. Wer Lust hat, kann gern zu Buntstiften greifen und den Zeichnungen Farbe geben.



Kugel(un)ordnung

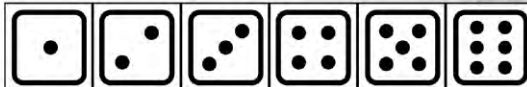
Letztes Jahr wurden die Kugeln alphabetisch in die Kisten geräumt. Gelingt es dir, die Kugeln an die Äste zu hängen, so dass wieder Instrumente entstehen?



Weihnachtlicher Würfelspaß

Würfle dir Deinen Weihnachtsmann

Augenzahl



Mütze



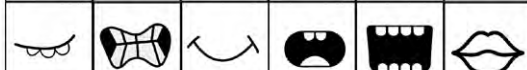
Augen



Nase



Mund



Bart



So sieht mein Würfel - Weihnachtsmann aus:



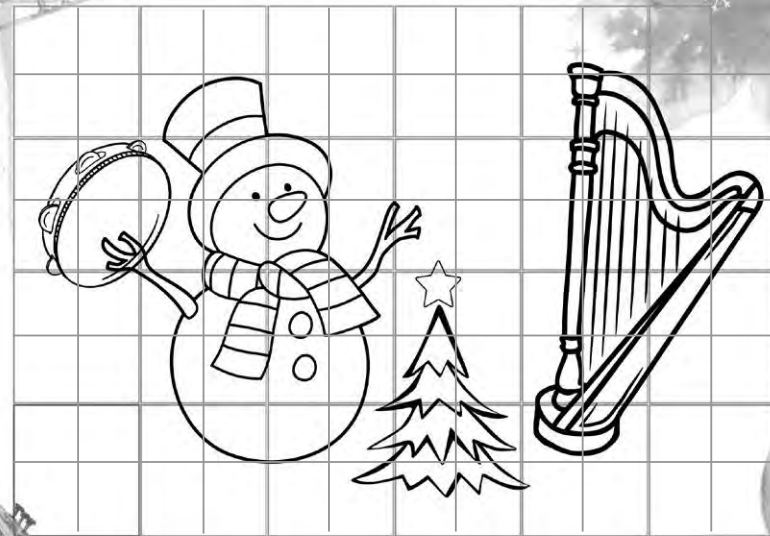
Die Regeln:

Schnapp Dir einen Würfel und beginne mit der Mütze. Die Augenzahl, die Dein Würfel zeigt, bestimmt, welche Mütze Dein Weihnachtsmann trägt. So gehst Du auch mit den Körperteilen vor. Male alles an das Gesicht und schau was dabei heraus kommt.

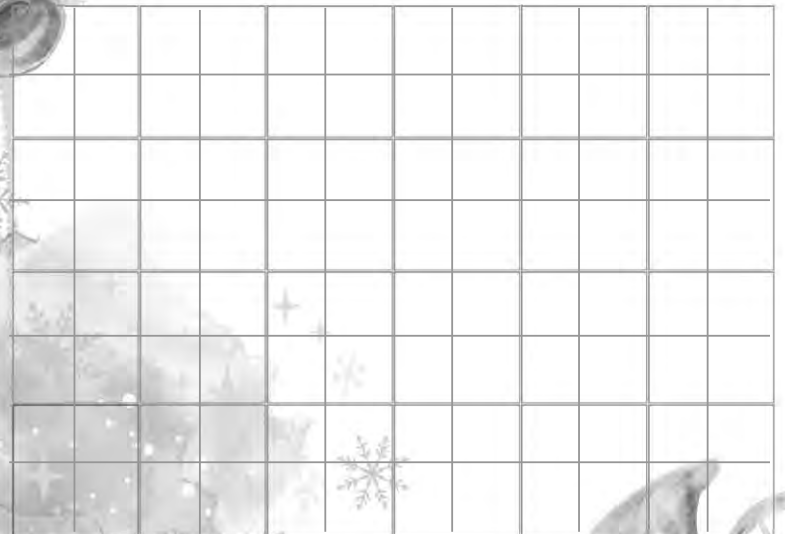
Viel Spaß

Mal dir einen

Schneemann



Orientiere Dich am Raster (den Kästchen) und lass den Zauber geschehen!



Das Weihnachtsspiel

Vorgeschichte:

In den zunehmend dunkler werdenden Nächten versammeln sich alle Engel, um die ersten Weihnachtslieder zu üben. Aus allen Himmelsrichtungen kommen sie und bringen all ihre wunderschönen Instrumente mit. Doch kurz vor dem ersten Weihnachtskonzert sind alle Instrumente plötzlich verschwunden! Eine Gruppe Kinder macht sich auf den Weg, den Engeln zu helfen. Sie wollen die Instrumente wiederfinden.

Was Du brauchst:

- Spielfiguren
- Würfel für Dich und Deine Mitspieler

Ziel des Spiels:

Finde als Erster die verlorenen Instrumente, damit die Engel das Weihnachtslied spielen können.

Spielregeln:

Der Spieler, der am längsten ein Instrument spielt, beginnt. Reihum wird gewürfelt. Setzt eure Spielfiguren je nach Würfelaugen voran.

Lichterketten zeigen euch den Weg nach oben und nach unten. Gelangst Du auf eine Schneeflocke, rutschst Du aus und musst zur vorherigen Schneeflocke zurück. Eine Weihnachtsmütze?

Du bekommst Hilfe vom Weihnachtsmann und darfst zwei Felder nach vorne. Sollte auf Deinem Weg eine Zuckerstange liegen, musst Du eine Runde aussetzen, weil Du mit Essen im Mund nicht laufen darfst!

Die Suche nach den Instrumenten





Musikschüler begeistern mit abwechslungsreichem Programm

von Frank Heckel

Am 15. Juni 2024 war es wieder soweit. Mit dem 8. Konzert am Rebesgrüner Wasserturm wurde die bereits zur guten Tradition gewordene musikalische Veranstaltungsreihe fortgesetzt. „Es freut mich sehr, dass uns die Musikschule Vogtland



Das Blechbläserquartett erfreute unter anderem mit dem Jazzstandard „Puttin' On The Ritz“ von Irving Berlin.

Herr Andreas Häfer für seine Unterstützung“.

Los ging es am Samstag um 16.00 Uhr, Einlass war ab 15.30 Uhr. Die Kinder und Jugendlichen der Musikschule hatten ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet; es war für jeden Musikgeschmack etwas dabei.

Die zahlreichen Zuschauer erlebten, mit welcher Leidenschaft die Musikschüler ihre Stücke auf einer Vielzahl von Instrumenten, so zum Beispiel Gitarre, E-Piano und verschiedene Blasinstrumente, dem Publikum präsentierten. Natürlich gab es auch noch Gesangsstücke. Moderiert wurde dieser schöne Nachmittag humorvoll und charmant von Herrn Häfer.

In der Pause gab es auch wieder Kaffee und Kuchen, Zünftiges vom Grill sowie kühle Getränke. Wer nach dem Konzert noch Lust hatte, konnte gerne länger am Wasserturm verweilen und diesen natürlich auch besichtigen und einen weiten Blick über das Vogtland schweifen lassen.

Für den 14. Juni 2025 ist eine Fortsetzung geplant und wir können uns wieder auf ein Konzert am Rebesgrüner Wasserturm durch die Schüler der Musikschule Vogtland freuen.



Alle Mitwirkenden stellten sich nach dem Konzert auf Wunsch von Frank Heckel (links im Bild) dem Fotografen.

Mitmachen ist ganz leicht – ein Anruf bei Frau Seidel reicht!

von Jule Bretschneider und Luise Wetzstein

Am Samstag, den 10.08.2024 fand der Streichertag des Reichenbacher Kinderorchesters im Mohlsdorfer Gemeindehaus statt.

Auf die Kinder, die zuerst da waren, warteten die süßen Katzen, die dem Besitzer des Hauses gehörten. Als alle Musiker angekommen waren, wurden die Instrumente gestimmt. Gemeinsam musizierten wir ungefähr eine Stunde. Danach hatten wir 15 Minuten, um etwas zu trinken und um etwas aus der Brotbüchse zu naschen.

Stücke. Das Schlimmste war, dass wir bei der Hitze ein Stück von einem „vor Kälte zitternden und schnatternden Frauenzimmer“ spielen sollten.

In der großen Mittagspause gab es Pizza und glutenfreie Pizzaschnecken. Die Pizza war super lecker. Als sich alle satt gegessen hatten, machten wir einen kleinen Spaziergang zum Ponyhof. Dort konnten wir die lieben Ponys streicheln. Die waren sooo süß! Als wir zurückkamen, wartete eine große Überraschung auf uns: es gab für

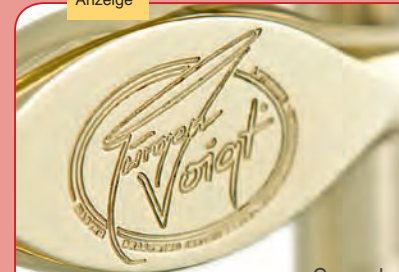


Später wurden die Cellisten von dem Rest des Orchesters getrennt, damit sie ihre Stimme richtig üben konnten. Nach einer weiteren Stunde üben machten wir noch eine kleine Pause, bevor die verschiedenen Stimmen wieder getrennt wurden. In Registerproben mit Frau Löffler und Frau Seidel erkundeten wir die Schwierigkeiten der neuen

alle ein riesiges Eis. Dafür mussten wir allerdings noch das Bewegungslied von der „Laurentia“ machen.

Es war ein schöner Tag mit dem Orchester, Frau Löffler und Frau Seidel und wer gerne mit uns musizieren will, ist ganz herzlich willkommen mit uns zu spielen.

Anzeige



JÜRGEN VOIGT
Meisterwerkstatt für
Metallblasinstrumente

Inh. Kerstin Voigt

- Posaune · Flügelhorn · Trompete
- Tenorhorn u. Bariton speziell für Kinder
- Übedämpfer für kritische Zeiten



Gerwerbepark 22 · 08258 Markneukirchen · Tel. 037422/45280

www.voigt-brass.de

www.facebook.com/voigtbrass

contact@voigt-brass.de

Vortragsreihe über Möglichkeiten der Erweiterung des künstlerischen Denkens

von Erdem Karatas



Erdem Karatas vermittelt in der Vortragsreihe Einblicke in mögliche Risiken und Chancen von KI

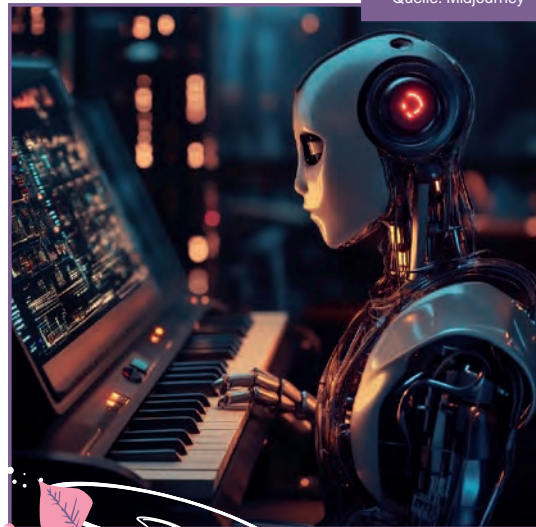
Künstliche Intelligenz in der Musik gewinnt immer mehr an Bedeutung. An der Reichenbacher Musikschule gibt es seit einigen Wochen eine Vortragsreihe zu diesem Thema.

Lassen Sie sich in die faszinierende Welt der KI-generierten Musik entführen. Diese einzigartige Vortragsreihe bietet Ihnen einen tiefen Einblick in die neuesten Entwicklungen und Anwendungen von KI in der Musikproduktion. Erfahren Sie, wie Algorithmen komplexe musikalische Strukturen erzeugen können, die menschliche Kreativität ergänzen und erweitern. Entdecken Sie die ästhetischen Möglichkeiten, die sich durch den Einsatz von KI eröffnen und diskutieren Sie die ethischen Fragen, die mit dieser Technologie verbunden sind.

Zur Teilnahme an den Vorträgen angesprochen sind nicht nur Musikschüler, sondern alle, die sich für Musik, Technologie und Innovation interessieren. Die Vorträge sind entgeltfrei und finden jeweils donnerstags, von 18.15 bis 19.00 Uhr im Raum 3.06 in der Musikschule Vogtland, 08468 Reichenbach im Vogtland, Bahnhofstr. 84 statt.

Einfach vorbeischaun oder im Vorfeld Kontakt per E-Mail aufnehmen:
erdem.karatas@musikschule-vogtland.de

Quelle: Midjourney



Vom Hochsommer in den Herbst innerhalb einer Woche

von Antje Reinhold-Glitzner

Mit den Stadtwerken Reichenbach wurde für den Förderverein ein toller Partner gefunden, der gleichzeitig sein Projekt „Umbau Stadtbad Reichenbach“ den Besuchern vorstellen konnte.



Uta Hopfer wurde mit dem Preis des Fördervereins geehrt.

Also gab es neben viel guter Musik von Solisten und Ensembles unserer Musikschule auch Führungen auf der Baustelle. Und so kamen nicht nur musikinteressierte Gäste, sondern auch neugierige Reichenbacher, die das neue Becken des Stadtbades besichtigen wollten. Und diese waren dann so begeistert von den musikalischen Darbietungen, dass sie gern noch ein wenig länger blieben. Bei leckeren Getränken, Eis, Kuchen und Kaffee oder auch einer Bratwurst ließ es sich in dem schattigen Bereich des Parkplatzes gut aushalten. In unserem Antiquariat stöberten die Eltern und Großeltern und die Tombola mit vielen interessanten und hochwertigen Preisen zog viele Kinder und Jugendliche an. Die Stadtwerke bauten ihre Mitmachangebote für Groß und Klein auf, so dass wirklich für jeden etwas dabei war.

Nach fünf Stunden Musik non stop und vielen strahlenden Preisträgern, die zum jährlichen Fest des Fördervereins geehrt

wurden, ging ein musikalischer Sommertag zu Ende.

Einen Tag später begann der kalendarische Herbst und machte seinem Namen alle Ehre. Regen, Sturm und viel kühlere Temperaturen ließen die Blätter durch die Luft wehen und wir starteten mit den Vorbereitungen für das jährliche Herbstfest am Samstag, den 28.09.2024 im Hof der Musikschule in Auerbach. Die Wetteraussichten verhiessen sehr kalte Temperaturen und so musste im Innenhof ein Zelt aufgebaut werden, um den Besuchern nicht nur mit toller Musik einheizen zu können. Das Herbst- bzw. Weinfest findet jährlich im Rahmen der Auerbacher Einkaufsnacht statt und so lockten wir die zahlreichen Besucher, die durch die Innenstadt streiften, mit guter Live-Musik, kalten und warmen Getränken, Hotdogs und Speckfettbommen in den Innenhof. Die kleinen und großen Musiker unserer Musikschule sorgten neben den aufgestellten Heizpilzen für ordentlich Hitze im Zelt und so konnte nach vier Stunden Musik das wunderschöne Feuerwerk als Höhepunkt der Einkaufsnacht mit warmen Füßen verfolgt werden.



Die Musikschulband „Exhale“ sorgte für den musikalischen Abschluss des Herbstfestes.



Musikschul-Sommerfest in Klingenthal

von Beatrice Dietz

Dass Musik & Sport durchaus harmonieren können, zeigte sich beim diesjährigen Sommerfest der Musikschule Vogtland, Abt. Markneukirchen/Klingenthal. Gemeinsam mit dem VSC Klingenthal verbrachten wir einen bunten Nachmittag mit sportlichen Attraktionen und musikalischer Unterhaltung.

verschiedene Materialien dekorative Kunstwerke. Gesponsert wurde der Schiefer vom Dachdeckermeister Lars Schuster aus Schöneck.

Für die „Versüßung“ des Nachmittags sorgte der Musikschulförderverein, Bereich Markneukirchen/Klingenthal mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen.



Auf der Bühne am Schanzenauslauf wurde ein buntes musikalisches Programm geboten.

Bei super Wetter, einer Bühne im Auslauf der imposanten Großschanze in der Sparkasse Vogtland Arena und einem abwechslungsreichen Programm unserer Solisten, Ensembles sowie dem Jugendblasorchester sollte der Tag zu einem unveresslichen Erlebnis werden.

Viel zu tun gab es wie immer für unsere „Schminkmaus“ Frau Waldert, die den ganzen Nachmittag zahlreiche Kindergesichter in Tiere, Prinzessin & Co verwandelte.

Wer sich gern kreativ betätigen wollte, war an unserem Bastelstand an der richtigen Stelle. Hier landete Schiefer mal nicht auf dem Dach, sondern auf dem Tisch. Dabei entstanden durch

chen. Hier bedanken wir uns noch einmal recht herzlich bei den zahlreichen Bäckern und Bäckerinnen sowie bei der Bäckerei Behrendt für die großartige Unterstützung.

Zum Abschluss des gelungenen Festes gab es dann noch eine Premiere. Die Kinder konnten sich bei der Teilnahme an den Sport- und Spielstationen des VSC Enten erspielen und so sprangen nicht wie gewohnt die Weltklasse-Skispringer von der Großschanze, sondern stürzten sich viele bunte Enten waghalsig in die Tiefe, nur ganz knapp am aktuellen Schanzenrekord (146,5 m) vorbei. Bei der Siegerehrung wurden dann schließlich die am weitesten gesprungenen Enten prämiert.



Es musizierten unter anderem Kinder der musikalischen Früherziehungsgruppen und das Markneukirchner Jugendblasorchester.

Was macht eigentlich ... Lena Scholz?

Eine ehemalige Schülerin und die Liebe zur Musik

von Lena Scholz

Hallo liebe großen und kleinen Leserinnen und Leser,

manche werden sich noch vage erinnern, einigen wird mein Name schon gar nicht mehr bekannt sein. Bis zu meinem Abitur 2016 habe ich an der Musikschule klassische Gitarre bei Sand-

ra Weber gelernt und auch das ein oder andere Konzert mit einer Moderation begleiten dürfen.

Nun lebe ich seit 8 Jahren in Leipzig, wohin mich das Psychologie-Studium direkt nach dem Abi verschlagen hat. Da ich den Wunsch habe, Psychologische Psychotherapeutin zu werden, mache ich gerade eine Ausbildung dazu, die man erst nach dem Master-Abschluss in Psychologie beginnen kann. Dabei lernt man eine Menge darüber, wie unser Denken und Handeln so funktioniert und wie man das Ganze objektiv (wissenschaftlich) untersuchen kann. Am spannendsten finde ich es, dass



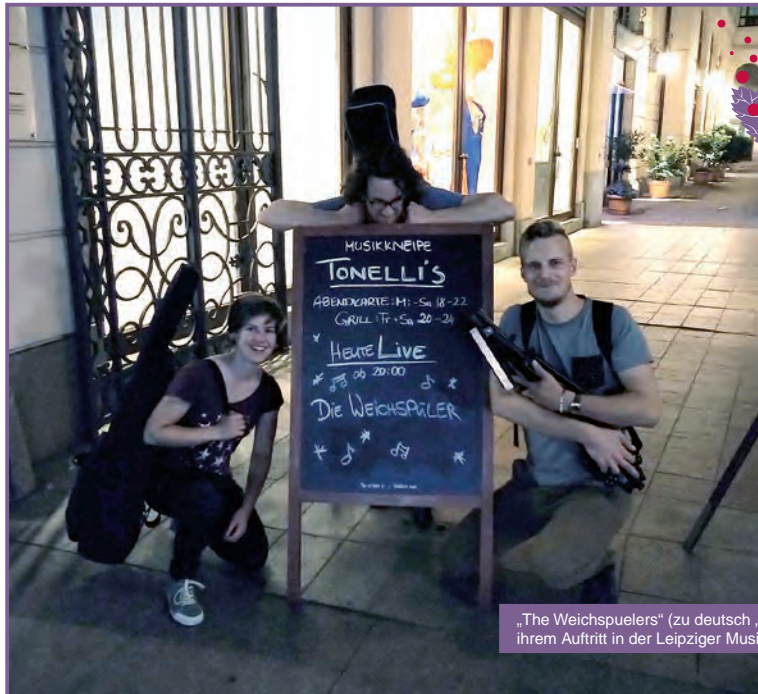
Lena Scholz (2. von rechts) bei einem ihrer letzten Konzerte 2016 in der Musikhalle Markneukirchen

jeder Mensch die Welt ein bisschen verschieden wahrnimmt und dass, wenn man sich nur genug Zeit nimmt und genau zuhört, sich nahezu jedes Verhalten sehr logisch und nachvollziehbar erklären lässt.

Jetzt könnte ich ganz viel darüber schreiben, was eine Psychologin oder ein Therapeut so macht – aber es soll noch ein wenig um die Musik gehen. Die hat mich nämlich über den langen Ausbildungsweg begleitet und schon seit der Schulzeit mit wunderbaren Menschen verbunden. Da gab es unser Gitarrentrio, die Musicalband und noch andere kleine Gruppen, aus denen die ein oder andere Freundschaft und Verbundenheit (über die Musik hinaus) geblieben ist. Und ich bin sehr froh, dass mich die Musik auch im Studium nicht ganz losgelassen hat. Da hatte ich nämlich das Glück, erst in eine schon länger bestehende Leipziger Dire Straits – Coverband („The Scuttles“) zu kommen und später ein kleines Trio mitzugründen („The Weichspuelers“).

Zu dritt spielen wir alles Mögliche mit zwei Gitarren und Gesang nach, was uns gefällt – von 80er-Hits bis Jazz-Standards oder Deutsch-Pop. Dabei macht es ganz besonders Spaß, die Lieder immer ein bisschen anders als das Original zu spielen und auf unsere Besetzung anzupassen. Manchmal kommt durch Improvisation oder Mangel weiterer Instrumente plötzlich ein ganz neuer Klang heraus und jeder bringt seine Ideen mit ein. Das sind dann die schönsten Momente, wenn die Musik lebendig wird. Zu meiner Überraschung passt auch moderne Klassik ins Konzept, die bei praktisch jedem Publikum erstaunlich gut ankommt. Allerdings müssen wir uns da etwas mehr mit dem Üben anstrengen.

Naja, zum richtig intensiven Üben komme ich ehrlicherweise oft nicht und auch eher dann, wenn es sein muss, weil ein Auftritt ansteht. Aber wenn ich mal doch nicht weiß, was ich mit meiner Zeit anfangen soll, oder ich etwas brauche, was mir ein gutes Gefühl gibt, dann greife ich gern zur Gitarre und spiele ein bekanntes kleines Lied aus der „alten“ Musikschulzeit...



„The Weichspuelers“ (zu deutsch „Die Weichspüler“) vor ihrem Auftritt in der Leipziger Musikkneipe „Tonelli's“

Eine kleine Sammlung abwegiger Schreibweisen

von Thomas Divossen

Wer modernere Stücke spielt, begegnet manchmal Schreibweisen, die den Spieler vor unlösbare Probleme stellen, oder zumindest Kopfzerbrechen bereiten.

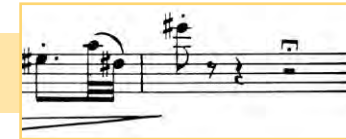
Unser wichtigstes Anliegen sollte beim musikalischen Vortrag ja immer die Deutlichkeit und Klarheit sein: Ein Notenkundiger sollte nur durchs Hören verstehen, was in den Noten steht.

Bei vielen der nun folgenden Beispiele ist das aber eigentlich unmöglich.

Es geht damit los, dass die Fermate (bedeutet: beliebig verlängern), die normalerweise auf Tönen oder Pausen steht, an Stellen geschrieben wurde, wo sie keinen Sinn mehr macht, oder nicht überzeugend musiziert werden kann.



Die Fermate steht über leeren Notenlinien. Das „breve“ bedeutet „Halbe“. Soll man also eine Halbe-Pause machen? ⁽¹⁾



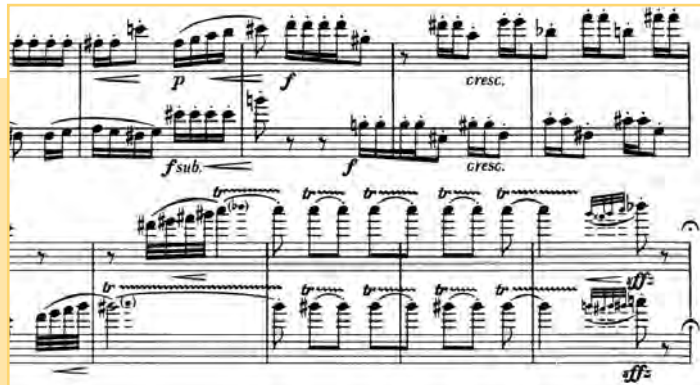
Hält man eine eckige Fermate länger? Vermutlich, aber wer weiß...⁽²⁾



Die Fermaten auf den Vierteln machen ja noch Sinn, aber eine Fermate auf einer 128tel? Egal wie man den letzten Ton dadurch verlängert, es klingt nicht mehr wie eine der schnellen Noten davor. Kein Hörer kann das ahnen. ⁽³⁾



Man beachte die 32tel-Fermate: sehr kurz, aber bitte beliebig verlängern! ⁽⁴⁾



In diesem Beispiel gibt es gleich mehrere Seltsamkeiten: eine Fermate auf dem Taktstrich (bitte beliebig lange anschauen!), Achtel- und Sechszentelbalken, die über den Taktstrich gehen.⁽⁵⁾



Aber wie soll man nun das darstellen? Erstmal kommt das „Des“, das man irgendwie im Bewusstsein des Hörers halten soll, dann kommt eine 32tel-Fermate, danach stürzen schnelle Figuren abwärts, das Ganze läuft in einer Halben mit Fermate leise aus, dann soll man irgendwie an das noch im Bewusstsein hängende „Des“ mit einem 32tel „B“ anknüpfen – beide sind mit einem absurd langen Balken verbunden – keinem Hörer vermittelbar.⁽⁸⁾



Das Gleiche auch hier: Der Komponist hat den Kanon radikal über den Taktstrich geführt. Würde man nun die Taktstriche weglassen (wie im 16. Jhdt), könnte man sich die Sechszentel nach den Taktstrichen in der ersten Stimme auch noch sparen und durchgängig punktierte Achtel schreiben – das wäre dann wenigstens konsequent. Das hat er sich doch nicht getraut.⁽⁶⁾



Hier sieht man ein weiteres Beispiel für eigenwillige Balkenschreibung.

Und auch die Hälse machen Gymnastik. Ein langer Balken mit drei Dreiergruppen: warum hat man nicht drei normale Triolen geschrieben?⁽⁹⁾

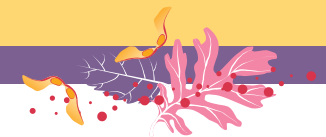


Die hier andauernd über die Taktstriche geschriebenen Balken entsprechen zwar nicht der Regel, aber sie verdeutlichen dafür die auskomponierte Zweistimmigkeit, die der Spieler darstellen soll. Die machen sogar Sinn.⁽⁷⁾



Diesen Lauf mit 256teln hat sich Theobald Böhm ausgedacht, um aller Welt das rasante Spielvermögen seiner von ihm 1840 neu erfundenen Querflöte zu zeigen. Eigentlich ist das unspielbar: legt man einen Grundsatz von Viertel gleich 60 zugrunde hätte man 64 (!) Töne auf einer Sekunde zu spielen! Wer so etwas kann ist nicht menschlich...⁽¹⁰⁾

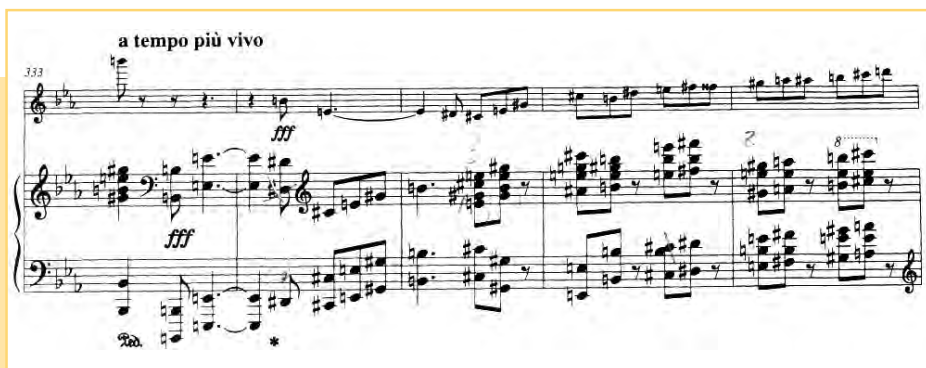




Es gibt aber auch Noten, die kann man zwar spielen (gegen viel Geld, oder weil man sich selbst gerne quält), sie sind aber so kompliziert geschrieben, dass man überhaupt erst mal rätselt, was da steht.



Hierbei handelt es sich um das gleiche Übungsstück. Einmal ist es in Fis-Dur⁽¹¹⁾ notiert, und dann steht es in Ges-Dur⁽¹²⁾ – lauter Doppel-Kreuze und Doppel-B's – einfach nur lästig. In F-Dur oder G-Dur wäre es viel es leichter zu lesen und hätte genauso geklungen...



Hier ist mal eine Ausschnitt aus einem Werk von Richard Strauß.⁽¹³⁾

Er war noch sehr jung und wollte wohl (ziemlich angeberisch) beweisen, zu welcher Gehirnakrobatik er fähig ist. Warum sonst schreibt er in Es-

Dur Musik in E-Dur? Überall muss er die „B“s mit Aufhebungszeichen auflösen und zusätzliche Kreuze für das E-Dur schreiben.

Dem Pianisten verknotet sich beim ersten Lesen die Gehirnwindungen.



Die sieben Bindebögen in der linken Hand sehen dagegen ja recht hübsch aus.

Allerdings sind sie aufgrund des gedrückten Pedals komplett überflüssig. Man stelle sich vor: statt Pedal überall solche Bindebögen...⁽¹⁴⁾

Vieles ist gut gemeint und sieht verblüffend oder beeindruckend aus auf dem Papier. Aber der Hörer merkt nichts davon.



Warum schreibt der Komponist in der untersten Zeile statt 16-tel mit Vierer-Balken (wie in der oberen Zeile) plötzlich einzelne Sechszentel mit Doppelfähnchen und noch eine Klammer mit einer 4 drüber? Kein Hörer kann diese andere Schreibweise mitbekommen.⁽¹⁵⁾



Dieses „Stück“ ist allerdings vom Komponisten tatsächlich nur zum Lesen geschrieben worden. Er wollte absichtlich etwas Monströses, Unspielbares erfinden, in dem einzig der Ton „C“ die verrücktes Verrenkungen macht und aberwitzig durch die Oktaven springt.⁽¹⁶⁾

Der Versuch eines menschlichen Spielers, die hier dargestellten rhythmischen Verhältnisse und die blitzartig schnellen Lautstärkeunterschiede umzusetzen, muss einfach scheitern. Man kann es sich höchstens vorstellen. Nur ein Computer könnte das Geschriebene tatsächlich hörbar machen. Aber ob man das dann genießen kann...?

Alle hier gezeigten Beispiele habe ich in meinen Noten gefunden. Sicher findet Ihr in Euren Stücken ähnliche oder andere, weitere Seltsamkeiten.

Fragt Euren Lehrer, wenn Ihr auf so etwas stoßt und überlegt gemeinsam, was wohl gemeint ist. Vielleicht ist es ja einfach auch nur Schwa...



Vom 19. bis 21. Juli 2024 wurde die kleine Gemeinde Weeze zur Großstadt

von Aneli Reinhold



Parookaville – das größte Elektro-Musik Festival Deutschlands – zieht mit seiner einzigartigen Mischung aus Musik, Kunst und fantasie-

voller Inszenierung einer eigenständigen Stadt jedes Jahr Tausende Besucher an. Doch nur wenige wissen, was hinter den Kulissen passiert, um den reibungslosen Ablauf für ein Festival dieser Größenordnung sicherzustellen.

Ich hatte dieses Jahr die Chance, ein Praktikum in der Artist-Abteilung des Parookaville zu absolvieren und konnte die Welt der Künstlerbetreuung und Eventplanung aus nächster Nähe kennenlernen. Das Team der Artist-Abteilung sorgt dafür, dass die Künstler eine positive Erfahrung auf dem Festival haben und sich voll auf ihre Performance konzentrieren können. Vom ersten Moment an war ich als Praktikantin hier nicht nur Zuschauer – ab März habe ich alle Details von Hotelzimmern und Flughafentransfers bis hin zu Getränken und Snacks am Festivalwochenende mit den Künstlermanagements abgeklärt.

Vor allem bei riesigen Künstlern wie Robin Schulz, Paul Kalkbrenner und Scooter gab es über die sechs Monate hinweg einige Diskussionen, da wir den Künstlern nicht alles geben wollten, was sie eben verlangten.



Spätestens einen Tag vor Festivalbeginn konnten wir aber dank viel Fingerspitzengefühl und Geduld alle Probleme beseitigen, so dass wir ein mega Festival auf die Beine stellen konnten, es war sogar das erfolgreichste Parookaville jemals.

Das Praktikum war für mich eine stressige, fordernde, aber auch ungemein bereichernde Erfahrung, die sowohl meine eigene Leidenschaft für Musik als auch die Bereitschaft, hart zu arbeiten, voraussetzt. Und am Ende des Festivals bleibt mir nicht nur das Gefühl, etwas Außergewöhnliches mitgestaltet zu haben, sondern auch ein unschätzbares Netzwerk und unvergessliche Erinnerungen an ein Event, das Millionen bewegt hat. Und die Erkenntnis, dass auch H. P. Baxxter nur ein ganz normaler Mensch ist.



Wissenswertes zum Parookaville-Festival:

Die Festivalstadt Parookaville wird jährlich auf einem ehemaligen Militärflugplatz in Weeze (Nordrhein-Westfalen) errichtet und umfasst eine Fläche von 166.000 qm, was einer Größe von etwa zwölf Fußballplätzen entspricht. Gigantisch auch die Ausmaße der Campsite. Auf einer Fläche von 700.000 qm campierten in diesem Jahr 225.000 Festivalbesucher.

Auf zwölf Bühnen, teilweise in Hangars, traten 2024 rund 350 Künstler, zumeist DJ's, auf. Die Mainstage gilt als die größte Festivalbühne Europas. Sie ist 190 Meter lang und 30 Meter hoch. 100 LKW's bringen Ausrüstung und Technik. Allein vor

der Hauptbühne feierten 60.000 Besucher.

Wie eine „richtige“ Stadt besitzt auch Parookaville Rathaus, Kirche, Schwimmbad, Bank, Postamt, Polizeistation, Jahrmarkt, Baumarkt und sogar ein Gefängnis. Zur Versorgung der Festivalgäste ist ein Zelt-Supermarkt rund um die Uhr geöffnet. Der Umsatz dieses Marktes in fünf Tagen entspricht dem Umsatz eines „normalen“ Supermarktes in einem halben Jahr. Während der Festivaltage 2024 wurden u.a. 40.000 Pizzen, 68 Tonnen Eiswürfel und ca. 13.000 Bananen verkauft.

Die Reportage „96 Stunden Party“ berichtet vom Festival 2024. Zu sehen ist sie in der ZDF-Mediathek.





Wer bin ich?

von Andreas Häfer

Wahrscheinlich hat ihn sein wohl berühmtestes Werk „Die Moldau“ verraten. Die Komposition zeichnet den Lauf des Flusses nach. Es geht durch Wälder und Flure, durch wunderschöne Landschaften mit stolzen Burgen und Schlössern. Eine ausgelassene Bauernhochzeit wird musikalisch erlebbar, ebenso wie ein Reigen der Nymphen im nächtlichen Mondschein. Ja, Bedrich Smetana hat sich mit dem Zyklus „Mein Vaterland“, daraus „Die Moldau“ stammt, unsterblich gemacht. Smetana wurde vor 200 Jahren geboren. Unser heutiger Prominenter starb vor 100 Jahren. Wir bleiben also romantisch.

Liebe Leserinnen und Leser,

finden Sie nicht auch, dass allein meine Vornamen schon wie Musik klingen? Giacomo Antonio Domenico Michele Secondo Maria. Meinen Nachnamen zu erraten dürfte Opernliebhabern leicht- und allen anderen Musikfreunden keinesfalls schwerfallen. Allein mit der Nennung einer meiner zwölf Opern würde ich meine Identität preisgeben.

Nein, überrascht hat es mich nicht, dass ein Sänger namens Paul Potts mit meiner Arie „Nessun dorma“ eine Casting-Show gewinnen konnte und damit ein Millionenpublikum berührte. Das Lied ist einfach wunderschön – fanden übrigens auch schon die Menschen zu meinen Lebzeiten. Es heißt, dass meine Musik dem damaligen Zeitgeschmack entsprochen habe. Ich empfinde dies nicht als Kritik, andere Komponisten richteten sich auch nach dem Geist und der Mode der jeweiligen Zeit. Aber dass Werke von mir auch heute noch die Spielpläne aller Opernhäuser auf der Welt füllen, spricht doch für eine gewisse Unvergänglichkeit meiner Kunst. Lassen Sie mich nochmal auf „Nessun dorma“ zurückkehren. Es ist ein bestes Beispiel dafür, wie Musik große Zeiträume überdauernd Menschen erreicht. Sicher hat es Sie wie viele Millionen Menschen auf der ganzen Welt auch emotional ergriffen, als Luciano Pavarotti zur Fußball-Weltmeisterschaft 1990 in Italien meine Arie sang. Vielleicht war dies auch ein gutes Omen für die deutsche Nationalmannschaft. Seit-

her begleitet meine Melodie nicht nur zahlreiche sportliche Events. Mehr noch, auch in vielen Popcharts erreichte das Lied vordere Plätze.

Schon zu meinen Lebzeiten war es üblich, Erfolge auch an den damit erzielten Gewinnen zu bemessen. Ja, über Geld spricht man gewöhnlich nicht. Aber warum nicht, wenn sich darin der Wert des Geleisteten ausdrückt. Ich bin stolz auf meinen Ruhm. Immerhin brachte ich es bis zu meinem Tod auf ein Vermögen von umgerechnet 210 Millionen Euro. Davon konnte ich gut leben. Eine meiner ersten Häuser, die ich erwarb, war 1898 eine Villa in Chiatri, wunderbar gelegen mit herrlichem Blick auf die Küste von Livorno. Später entschloss ich mich in dem ehemaligen Fischerdorf Torre del Lago eine eigene Villa nach meinen Vorstellungen zu bauen. Sie war jahrelang mein Wohnsitz. Das elegante, gleichsam schlichte Gebäude ließ ich im damals modernen Jugendstil errichten, zweigeschossig mit einem geschlossenen Balkon aus Glas und Eisen sowie einem kleinen japanischen Garten. Heute beherbergt die Villa ein Museum, welches den Besuchern einen Einblick in mein Leben und Werk gewährt.

Sollten Sie wieder einmal die Toskana besuchen, schauen Sie einfach kurz bei mir vorbei. Leider kann ich Ihnen die Adresse nicht mitteilen, enthält sie doch meinen Namen. Aber wahrscheinlich haben Sie längst herausgefunden, wer ich nicht bin – Giuseppe Verdi. Also –

WER BIN ICH?

Zum Schmunzeln

von Christa Fuchs

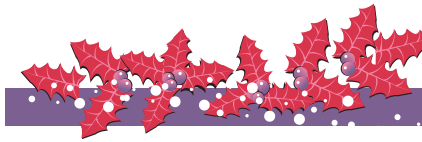
Zwee alte Schulfreind treffen sich im Winter früh drin dr Stadt.

„Grieß dich, Paul, lang net gesäh.“ „Glück auf, Willi, wu machst de denn e su zeitlich scho hie?“

„Zen Bäck, Semmeln hueln fürs Friehstick. Und Du?“ „lech will e mol zer Fußpflech gie, iech kumm selber nimmer no meine Fieß. Do tut mer

dr Buckl wie bein Bicken und vorn stört miech mei Bauch. Ho mr gestern ouch extra deser-weng de Fieß gewaschen, Hoffentlich war des kah Fehler. Do koa mr siech ah fix erkälten itze im Winter.“

„Ha, do host dr recht“, maant dr Willi.



Die Musikschule lädt ein

Weihnachtskonzerte 2024 im Überblick

von Andreas Häfer

Freitag, 06.12.2024 | 17:00 | Göltzschtagalerie Nicolaikirche Auerbach

MINIKOLAUSKONZERT



EINTRITT FREI

Die jüngsten Musikschüler begrüßen den Nikolaus. Groß ist die Vorfreude vieler Kinder auf den Nikolaus, bringt er doch zumeist süße Leckereien und andere schöne Dinge. Pünktlich zum Nikolaustag gestalten ihm zu Ehren die jüngsten Schülerinnen und Schüler der Auerbacher Musikschule ein MINIKolauskonzert. Kinder der musikalischen Früherziehungsgruppen und der Singklasse zeigen ihr Können. Instrumentale Vorträge bereichern das kurzweilige Programm.



Sonntag, 08.12.2024 | 16:00 | Neuberinhaus Reichenbach

WEIHNACHTSKONZERT

Eintritt: 7 Euro | Vorverkauf 5 Euro | Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre



Die Musikschule Vogtland lädt am 2. Advent zum traditionellen Weihnachtskonzert ins Neuberinhaus ein. Das Programm gestalten vor allem Reichenbacher Musikschüler. Die Jüngsten, die auf der Bühne des Neuberinhauses zu erleben sein werden, sind Kinder der musikalischen Früherziehungsgruppen. Die Besucher dürfen sich zudem auf Bläser-, Streich- und Zupfensembles sowie auf Big Band, Sinfonieorchester und Chor freuen.

[Vorverkauf über Musikschule Reichenbach, Bahnhofstr. 84, Tel.: 03765-13153 und Ticketshop, Markt 5]

Montag, 16.12.2024 | 17:00 | Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach

ADVENTSKONZERT

Eintritt: 5 Euro | Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre



Für viele Menschen ist der Advent die schönste Zeit des Jahres. Freudvolle Erinnerungen werden wach, Bilder aus früheren Zeiten erstehen wieder und Lieder zur Weihnacht erklingen überall. Zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest haben Schülerinnen und Schüler der Auerbacher Musikschule ein weihnachtliches Programm vorbereitet. Der musikalische Bogen ist dabei weit gespannt. Er reicht von festlicher Barockmusik bis hin zu bekannten, traditionellen Liedern.

[Karten ausschließlich vor Konzertbeginn an der Abendkasse]

Montag, 30.12.2024 | 16:00 | Ratssaal Burg Mylau

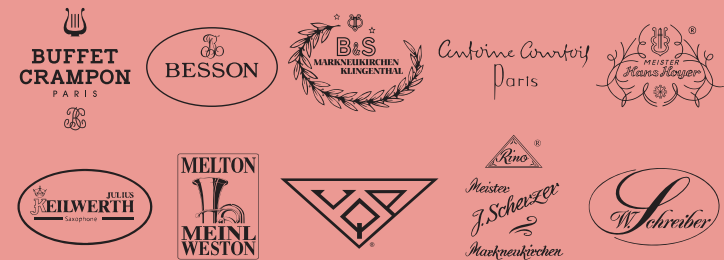
KONZERT ZWISCHEN DEN JAHREN

Eintritt: 5 Euro | Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre



Mit dem „Konzert zwischen den Jahren“ am 30. Dezember, 16.00 Uhr auf der Burg Mylau verabschiedet die Musikschule das alte Jahr. Im historischen Ambiente des Ratssaals bietet das gemeinsam mit dem Verein Futurum Vogtland veranstaltete Konzert Gelegenheit zu Rückschau auf Vergangenes und Ausblick auf Kommendes.

BUFFET CRAMPON



experience.buffetcrampon.com

Kindermund

gesammelt und aufgeschrieben von Beate Seidel, Olivia Gladosch, Evelyn Singer, Antje Reinhold-Glitzner, Andreas Häfer

Paula (6) hat Geigenunterricht bei Frau Seidel. Ihre Mutter, die sie begleitet, hat das neugeborene Schwesterchen dabei. Sie entschuldigt sich damit, dass der Papa daheim ja nichts tun kann, wenn das Baby Hunger hat. Darauf Paula: „Mein Papa hat nämlich nur Bier in seiner Brust!“

Vor dem Musikschulunterricht treffen sich Moritz (6) und seine um ein Jahr jüngere Freundin Emma, die von ihrer Mutter begleitet wurde. Emma erzählt ganz stolz, dass sie jeden Euro eifrig spart, damit sie später einmal mit ihrem Ehemann in den Urlaub fahren kann. „Oh“, fragt die Mutter, „warum fährst du nicht mit mir in den Urlaub?“. Emma antwortet: „Du fährst doch auch nicht mit deiner Mutter in den Urlaub.“

Rosalie (5) spielt zum Klassenvorspiel ein längeres Stück. Weil es so lang ist, hat sie sich mit ihrer Lehrerin Frau Seidel geeinigt, die Wiederholung wegzulassen. Nach dem Vorspiel meint sie: „Ja, ich habe ganz gut gespielt. Zum Glück musste ich nicht überholen!“

Im Musikschulhaus treffen sich, man kann sagen nach Jahren, Frau Singer und ihr ehemaliger kleiner Musikgartenschüler Johannes, damals 3 Jahre alt, wieder. Seine Mutter fragt: „Na, kennst du die Frau noch?“ Regungslos steht der inzwischen neunjährige, großgewordene Junge da und überlegte. Frau Singer: „Naja, es sind ja auch einige Jahre vergangen seit dem Musikgarten. Vielleicht liegt es auch meiner Frisur.“ Darauf Johannes: „Nein, das ist es nicht... du bis geschrumpft.“

Getreu dem Leitspruch „Im Anfang war der Rhythmus“ erklärt Frau Gladosch gleich zu Schuljahresbeginn die verschiedenen Notenlängen. Die Viertelnote dauert 1 Schlag, die Halbenote 2 Schläge. Sie schreibt eine kurze rhythmische Folge auf und erläutert die Spielregeln: Du klatschst die Einschlagnoten und patschst die Halbenoten. Nachdem Helena den Rhythmus Viertel-Viertel-Halbe gesehen hat, sagt sie: „Das ist der Notruf!“

„Schau“, sagt Frau Gladosch zu ihrer Schülerin Emelie, „so sieht eine Achtempause aus. Sie dauert nur einen halben Schlag“. Emilie: „Oh nein! Wenn wir in der Schule nur halbe Pausen hätten, wir wären verrückt!“

Sara beteuert, dass sie das Stück zuhause fehlerfrei konnte, aber hier im Unterricht klappt es einfach nicht. Frau Seidel: „Dann mach die Augen zu und denke, du wärst daheim“. „Ich kann es aber nicht auswendig“, antwortet Sara.

Bei der Vorstellung eines neuen Musikstückes von Georg Philipp Telemann geht Herr Häfer auch auf die Zeit des Barock ein. Er klärt seine Schülerin Maria auf, dass damals vor gut 350 Jahren die gehobene Gesellschaft Perücken trug. Typisch für die damalige Mode war auch ein glockenförmig ausgestellter Rock für die Damen. Zur Hofkleidung des Mannes gehörte ebenfalls ein Rock, der sogenannte „Herren-Rock“. Maria kombiniert blitzschnell und kommt zu dem Schluss, dass die Bezeichnung Barock allein darauf zurückzuführen sei.

Maria bekommt von Herrn Häfer ein neues Musikstück auf. Wie bei einem Kanon setzen die beiden Stimmen taktversetzt ein. Er fragt Maria, ob sie dies erkenne. Maria antwortet: Ja, die beiden Stimmen sind gleich“ Kurz darauf ergänzt sie: „...nur anders“.

Frau Gladosch zeigt ihrer Schülerin Emelie, wie schön das Legatospiel sein kann, wenn alle Töne miteinander verbunden werden, ansonsten klingen die Töne nur einzeln. Darauf Emilie: „Ja, das ist so, wie wenn das Brot in Scheiben zerfällt!“

Im Unterricht spielt die siebenjährige Jasmin das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ vor. Es hat schon ganz gut geklappt. Da fragt Jasmin: „Frau Singer, können wir das Lied auch im Orkan spielen?“ Da Jasmin etwas leise spricht, denkt Frau Singer, sie hätte nicht richtig verstanden. „Wie bitte, was sagtest du?“ „Na im Orkan!“ spricht Jasmin nochmal deutlich. „Das ist, wo einer anfängt und später der Nächste einsetzt.“ Frau Singer begreift nach einiger Überlegung: „Ach so! Du meinst einen Kanon!“